

da man hier stets solide und saubere Arbeit und höchst geschmackvolle Form vereinigt findet. In derselben Halle findet man auch ein reiches Lager vortrefflich gearbeiteter optischer, mathematischer und physikalischer Instrumente von G. Bochmann. Ein wahres Gaudium erregt aber bei der Jugend E. F. Zehmens Halle Nr. 22; denn hier sind Ritterharnische aufgehängt, Ritterharnische, das Höchste fast, was die Knabenwelt sich wünschen kann, dazu auch Wagen, Schiffe und andere hübsche lackirte Waaren erblickt man hier. Daneben findet man die so gesuchten Stickerien und Modewaaren von P. verw. Winkler und Bahndorf's Lager franz. Porzellanwaaren, darunter auch hübsche Kaffeeservice für Kinder. E. F. Reichert hat in Nr. 25 seine geschmackvollen, gut gearbeiteten Briefmappen, Brieftaschen, Albums, Stammbücher u. s. w. ausgelegt und G. M. Lange bietet uns ein großes Sortiment seiner Kindermeubles und Näh- und anderer Kästchen dar. Herr Lange's Arbeit ist so vortrefflich, daß sie sich mit Recht stets des ungetheiltesten Beifalls des Publicums zu erfreuen gehabt hat. Besonders anerkannt verdient es aber zu werden, daß Herr Lange mit wahrer Aufopferung dem Publicum alle die Eigenthümlichkeiten eines Meisterstücks zeigt und erklärt, welches in seiner Halle aufgestellt ist. Dasselbe, ein Secretair, ist von Herrn W. Erhard verfertigt, und wenn je ein Werk diesen Namen verdient, so ist es gewiß dieses; Einsender dieses kann sich wenigstens nicht entsinnen, je etwas Vollkommeneres dieser Art gesehen zu haben. Der Secretair ist von Eichenholz, mit Mahagonyfourniren, letztere außerordentlich künstlich zusammengesetzt. Das Schnitzwerk der Säulen ist meisterhaft, die so schwierigen Kehlungen nicht minder. Das Werthvollste aber ist die innere Einrichtung; die weise Benutzung auch des kleinsten Plätzchens, die verborgenen Fächer, die eigenthümliche Anbringung der Schließer, das innige Anschließen der Theile, die Leichtigkeit mit der sich Alles öffnen läßt, mit einem Worte: das Ganze ist ein wahres Non plus ultra von Tischlerarbeit, und dabei ist der Preis keineswegs zu hoch gestellt. Nebenbei hat Fr. Herzog seine dauerhaften und überhaupt preiswürdigen Regen- und Sonnenschirme ausgelegt, zugleich auch die so beliebten Puppensonnenschirme und in Nr. 28 und 29 G. E. Auerbach sehr billige erzgebirgische Spielwaaren, in Nr. 30 aber glänzen uns die prachtvollen Chinasilberwaaren von Fischer und Thieme entgegen. Diese Waaren verdienen schon wegen ihrer schönen Formen das beste Lob, aber auch übrigens lassen sie kaum etwas zu wünschen übrig. Zugleich findet man hier auch das Lager von Chocolate aus der beliebten Schleußiger Fabrik. Wilhelmine Fritsche hat in Nr. 31 geschmackvolle, sauber gearbeitete Puzwaaren, H. A. Siegel in Nr. 32 seine feinen und schönen Pelzwaaren, W. A. Lurgenstein in Nr. 33 aber seine kunstvoll gearbeiteten Kämmen und andere Gegenstände aus Schildkrot, Elfenbein und Horn ausgestellt. Von den letzteren heben wir die höchst zierlichen, fein durchbrochenen Fächer besonders hervor, da sie sich vorzüglich zu hübschen Weihnachtsgeschenken eignen. Unter F. Seidels Pappenarbeiten in Nr. 35 findet man namentlich auch Helme, Soldatenmützen u. s. w. für Kinder. In der Halle Nr. 36 hat W. Kanne gar hübsche Weihnachtssäckchen ausgestellt, besonders sehr billige schöne Theaterpüppchen, seine künstliche Blumen, namentlich Miniaturblumen in Kränzchen, Körbchen, Lauben u. s. w.; ferner eine reiche Auswahl wohlriechender Seifen und Parfümerien, so wie feine Wäsche u. s. w. Gegenüber befinden sich E. Leykams hübsche Gürtler- und Bijouteriewaaren, die sich ebenfalls zu Geschenken vortrefflich eignen. Ferd. Biewegs Korbwaaren erblickt man in Nr. 37; sie zeichnen sich, wie immer, durch elegante Form und saubere Arbeit aus. Von den Bildern und anderen Kunstfachen C. Reinhardts in Nr. 38 nennen wir ein reich verziertes Bild von Robert Blum, hübsche Mooslandschaften und eine plastische Darstellung der Leipziger katholischen Kirche und des Königsplatzes, welche sehr gut gearbeitet sind.

In Nr. 34 findet man Buchheim's meisterhafte Bronzarbeiten, namentlich Spiegelhalter und Kronleuchter in der neuesten Façon. In Nr. 35 ist auch das Eau de Cologne-Lager von J. Maria Farina und in Nr. 49 Fr. Struve's Lager feiner Parfümerien und Seifen. In Nr. 43 hat F. L. Wilhelm seine geschmackvollen Klempnerwaaren aufgestellt, darunter schöne Lampen, Theemaschinen, Kaffeebreter, Kohlenkasten u. s. w. Eine wahre Augenweide gewähren ferner H. Krieger's Meubles in Jaccaranda- und Mahagoniholz in Nr. 44—46. Sie sind würdig, die elegantesten Zimmer zu schmücken. Auch hübsche Toiletentische findet man hier. In Nr. 48 verkauft F. A. Heintze Reise-Utensilien aller Art, namentlich sehr hübsche

Reise- und Geldtaschen, Reisekoffer in neuester Form u. s. w., und Hr. Hoffmann's Salzkrystalkörbchen in Nr. 47 dürften als Weihnachtsgeschenk gewiß jeder Dame willkommen sein. Doch das Stadtmusikchor stimmt seine lieblichen Melodien an, lassen Sie uns dorthin eilen, zuvor aber noch einen Blick in die Halle 46 werfen; denn dort hat das Comité der brodlosen Arbeiter verschiedene Fabrikate der letztern ausgestellt. Hier gebietet schon die Wohlthätigkeit Etwas zu kaufen, wenn auch die Spiegel, Toiletten, Schreibkasten, Buchhalter mit Stickerien, Kindermeubles u. s. w. weniger hübsch gearbeitet wären, als sie in der That sind. Haben wir alle die hübschen Säckchen uns angesehen, so lassen Sie uns zur Musik eilen. Aber was seh' ich? Welche freundliche Halle nimmt uns hier auf? Eine Laube von Tannenreisig, geschmückt mit goldenen Früchten, Fruchtkörbchen mit Früchten, wie aus Wachs gebildet, Büsten und Statuen? Was hat dies Alles zu bedeuten? Der Bazarverein hat es sich zur schönen Pflicht gemacht, auch der Armen zu gedenken. Hundert arme Kinder bekommen am heiligen Christabend hier im Bazar bescheert, jeder Theilnehmer des Bazar giebt dazu eine Gabe an Geld oder in Waaren, und damit auch den Besuchern des Bazar die Gelegenheit gegeben ist, ihr Schärfelein zu dieser echten Christfeier beizutragen, werden jene Früchte zum Besten dieser Christbescheerung verkauft, auch nimmt ein daneben stehendes Becken die milden Gaben, die man außerdem zu opfern gedenkt, auf. Die Aeltern der Kinder bekommen auch Holzzettel, damit die Armen in warmer Stube sich der Gaben erfreuen können. Wahrlich! das Unternehmen ist schön, und Heil sei dem, der dazu beisteuert. Lassen Sie uns nun die Mittelhalle besuchen, die wieder Herr Puz so schön decorirt hat, lassen Sie uns hier ausruhen von der Wanderung, und uns stärken durch die feinen Getränke und das gute Gebäck des Herrn Bonorand jun. Auch er hat übrigens recht schöne Sachen ausgestellt, z. B. die Pariser Börse aus reinem Zucker gearbeitet, schöne Figuren aus Traganthzucker und Chocolate, Pariser Zuckerfrüchte u. s. w. Haben wir dies Alles besehen, haben wir uns gestärkt und ausgeruht, so lassen Sie uns endlich die freundlichen Hallen verlassen, mit dem Wunsch: Möge der Bazar, dieses schöne, zweckmäßige Institut, noch recht lange bestehen! R. h.

Das städtische Comité und die geistliche Wahl. (Gingefandt.)

Das städtische Comité, welches sich zur Besprechung und Vertretung städtischer Angelegenheiten gebildet, hat uns vor Kurzem in dem Vorschlage, wie fortan die geistlichen Wahlen geschehen sollen, die erste Probe seiner Wirksamkeit gegeben. Einsender dieses kann, und mit ihm können gewiß Viele diese Probe nicht für geglückt, den gemachten Vorschlag nicht für heilsam halten. Bis her hat der Rath unserer Stadt die geistlichen Patronatsrechte allein ausgeübt: wenn er nun dem Collegium der Stadtverordneten den Antheil an der Besetzung geistlicher Stellen giebt, welchen überall die Gemeindevertreter haben, so wird dies Jedermann billig und recht finden. Aber diese Besetzung dem Rathe ganz entziehen und allein den Stadtverordneten überweisen, heißt das Patronatsrecht von der einen Behörde auf die andere legen, heißt das Stadtverordneten-Collegium zum Stadtrathe machen, zunächst wenigstens in diesem Punkte; ist es aber in einer so wichtigen Befugnis geschehen, so kann es auch bald in anderen geschehen. Dieser Tausch ist nun zuvörderst ganz unmotivirt. Hätte das städtische Comité vorgeschlagen, eine eigene kirchliche Vertretung der Stadt Leipzig zu bilden, und dieser die geistliche Wahl zu geben, so wäre dies zwar ein Vorausgriff in eine vielleicht künftig so weit gehende Trennung kirchlicher Dinge von politischen, aber es hätte doch eine Raison. Oder, hätte das Comité vorgeschlagen, die Stadtverordneten sollen 3 Candidaten denominiren, und das städtische Comité Einen daraus wählen, so wäre dies wenigstens eine demokratische Consequenz. Aber jener bloße Tausch der Behörden ist durchaus gar nicht motivirt. Ist denn das Collegium des Rathes nicht auch aus der Wahl der Bürgerschaft hervorgegangen? — Sodann verkehrt aber der angebrachte Vorschlag auch gänzlich die natürliche Organisation unserer und jeder anderen Stadt und Gemeinde. Der Stadtrath soll die oberste beratende und ausübende Behörde der Stadt sein, die Stadtverordneten nur eine beirathende Behörde und ein Organ der zu fordernden Rechenschaft. Darum muß jenem, dem Rathe, auch die Ausübung aller Rechte zustehen, welche eine Bürgerschaft oder Gemeinde in sich vereinigt. Diese letztere nämlich nur ist eigentlich Inhaberin aller Rechte; was der Bürgerschaft Rechte sind,